



Ab dem 1. Semester
bis zum Referendariat

FSR *JURA*
INTENSIV

KOMPAKT Öffentliches Recht Bundesrecht

Prüfungsschema • Definitionen • Probleme

- ▶ Klausurrelevante Probleme im Überblick
- ▶ Prüfungsschemata mit Definitionen
- ▶ Prüfungsschemata mit Problemen
- ▶ Streitstände komprimiert dargestellt

 **ZUM SHOP**

Herr **Dr. Dirk Kues** ist Rechtsanwalt und Franchisenehmer des Repetitoriums **JURA INTENSIV** in Frankfurt, Gießen, Heidelberg, Mainz und Marburg. Er wirkt seit über 20 Jahren als Dozent des Repetitoriums und ist Redakteur der Ausbildungszeitschrift RA – Rechtsprechungs-Auswertung. Ferner ist er Autor der Crashkurs- und Kompaktreihe im Öffentlichen Recht sowie Co-Autor der Skripte Verwaltungsrecht AT, Verwaltungsprozessrecht und der Basis-Fälle Verwaltungsrecht AT & Verwaltungsprozessrecht aus der **JURA INTENSIV** Skriptenreihe.

Autor

Dr. Dirk Kues

Verlag und Vertrieb

Jura Intensiv Verlags UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG

Duisburger Straße 95

46535 Dinslaken

info@verlag.jura-intensiv.de

www.verlag.jura-intensiv.de

Druck und Bindung

Druckerei Busch GmbH, Raiffeisenring 31, 46395 Bocholt

ISBN 978-3-96712-179-7

Dieses Skript oder Teile dieses Skriptes dürfen nicht vervielfältigt, in Datenbanken gespeichert oder in irgendeiner Form übertragen werden ohne die schriftliche Genehmigung des Verlages.

© Oktober 2024, Jura Intensiv Verlags UG & Co. KG

Inhalt

STAATSORGANISATIONSRECHT	1
1. Teil: Grundstruktur des Staatsorganisationsrechts	1
2. Teil: Bund und Länder, Art. 20 ff. GG	2
3. Teil: Verfassungsorgane	14
4. Teil: Gesetzgebung/Legislative, Art. 70 ff. GG (sog. erste Gewalt)	31
5. Teil: Verwaltung/Exekutive, Art. 83 ff. GG (sog. zweite Gewalt)	40
6. Teil: Rechtsprechung/Judikative, Art. 92 ff. GG (sog. dritte Gewalt)	42
GRUNDRECHTE UND VERFASSUNGSBESCHWERDE	50
1. Teil: Prüfungsaufbau der Verfassungsbeschwerde	50
2. Teil: Die wichtigsten Grundrechte	74
STAATSHAFTUNGSRECHT	111
1. Teil: Überblick über die wichtigsten Ansprüche im Staatshaftungsrecht	111
2. Teil: Die Ansprüche im Einzelnen	112
EUROPARECHT	120
1. Teil: Prüfungsaufbau der Grundfreiheiten	120
2. Teil: Die wichtigsten Verfahren vor dem Gerichtshof der Europäischen Union	140
3. Teil: Unionsrechtlicher Staatshaftungsanspruch	146
EUROPÄISCHE MENSCHENRECHTSKONVENTION (EMRK)	148

STAATSORGANISATIONSRECHT

1. Teil: Grundstruktur des Staatsorganisationsrechts

PRÜFUNGSSCHEMA

STAATSORGANISATIONSRECHT: AUFBAU DES GG (prüfungsrelevante Abschnitte)

- A. Bund und Länder, Art. 20 ff. GG**
(quasi allgemeiner Teil des Staatsorganisationsrechts)
- B. Verfassungsorgane**
 - I. Bundestag, Art. 38 ff. GG**
 - II. Bundesrat, Art. 50 ff. GG**
 - III. Gemeinsamer Ausschuss, Art. 53a GG**
(„Notparlament“ für den Verteidigungsfall)
 - IV. Bundespräsident, Art. 54 ff. GG**
 - V. Bundesregierung, Art. 62 ff. GG**
- C. Gesetzgebung/Legislative, Art. 70 ff. GG (sog. erste Gewalt)**
- D. Verwaltung/Exekutive, Art. 83 ff. GG (sog. zweite Gewalt)**
- E. Rechtsprechung/Judikative, Art. 92 ff. GG (sog. dritte Gewalt)**

Jura Intensiv

2. Teil: Bund und Länder, Art. 20 ff. GG

PRÜFUNGSSCHEMA

WICHTIGE VORSCHRIFTEN MIT PROBLEMÜBERSICHT

- I. Art. 20 GG
 - Ⓟ Demokratieprinzip
 - Ⓟ Rechtsstaatsprinzip
 - Ⓟ Bundesstaatsprinzip
- II. Art. 21 GG
 - Ⓟ Parteiverbotsverfahren
- III. Art. 23 GG
 - Ⓟ Verhältnis Europarecht ↔ nationales Recht
- IV. Art. 24 GG
 - Ⓟ System gegenseitiger kollektiver Sicherheit
- V. Art. 25 GG
 - Ⓟ Völkergewohnheitsrecht
- VI. Art. 28 GG
 - Ⓟ Homogenitätsprinzip
 - Ⓟ Gemeindliche Selbstverwaltungsgarantie
- VII. Art. 30 GG
- VIII. Art. 31 GG
 - Ⓟ Normenhierarchie
- IX. Art. 32 GG
 - Ⓟ Verhältnis Art. 32 I GG zu Art. 32 III GG
- X. Art. 35 GG
 - Ⓟ Unterstützungsmaßnahmen der Bundeswehr

WICHTIGE VORSCHRIFTEN MIT DEFINITIONEN UND PROBLEMÜBERSICHT

Bund und Länder - Art. 20 GG

- I. Art. 20 GG
 - Ⓟ Staatsbegriff
 - Ⓟ Demokratieprinzip
 - Ⓟ Rechtsstaatsprinzip
 - Ⓟ Bundesstaatsprinzip

DIE WICHTIGSTEN PROBLEME – LÖSUNGSANSÄTZE

Ⓟ Art. 20 GG - Staatsbegriff

Ein Staat setzt voraus: **Staatsgebiet, Staatsgewalt, Staatsvolk** (sog. **Drei-Elemente-Lehre**).

DEFINITIONEN

Staatsgebiet ist der Teil der Erdoberfläche, auf den sich die Staatsgewalt erstreckt.

BEISPIEL: Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland.

Staatsgewalt ist die alleinige und umfassende Herrschaftsmacht des Staates innerhalb seines Staatsgebietes und über das Staatsvolk. Herrschaftsmacht bedeutet, dass der Staat einseitig verbindliche Regeln aufstellen und Entscheidungen treffen kann.

BEISPIEL: Die Organe des Staates „Bundesrepublik Deutschland“ üben Staatsgewalt aus, indem sie einseitig Gesetze, Verwaltungsakte oder gerichtliche Entscheidungen erlassen.

Staatsvolk sind all jene Personen, die aufgrund ihrer Staatsangehörigkeit dauerhaft mit einem Staat verbunden sind, z.B. die deutschen Staatsangehörigen.

Ⓟ Art. 20 GG - Demokratieprinzip

Staatsgewalt geht vom Volke aus, Art. 20 II 1 GG, also **Willensbildung „von unten nach oben“**. Das GG sieht eine **repräsentative** Demokratie in Form der **parlamentarischen Demokratie** vor, d.h. das Volk wählt ein Parlament, das wiederum die Regierung wählt.

„**Volk**“ meint nur das **deutsche Volk**, wie sich im Umkehrschluss aus Art. 28 I 3 GG ergibt.

Ausprägungen des Demokratieprinzips: Mehrheitsprinzip, Minderheitenschutz, Mehrparteiensystem, Recht auf Opposition, Gewaltenteilung (vgl. Art. 20 II 2 GG). Die **Gewaltenteilung** ist im GG **nicht strikt verwirklicht**, z.B. Erlass von Gesetzen durch die Exekutive in Form von Rechtsverordnungen (Art. 80 GG) und Satzungen (diese werden von Selbstverwaltungseinrichtungen wie z.B. den Gemeinden erlassen). Daher sind nur Durchbrechungen des Gewaltenteilungsprinzips verfassungswidrig, durch die in den Kernbereich einer anderen Gewalt eingegriffen wird.

BEISPIEL: Durch ein Gesetz wird die Verwaltung ermächtigt, Rechtsstreitigkeiten letztverbindlich zu entscheiden = unzulässiger Eingriff in den Kernbereich der Judikative.

Ⓟ Art. 20 GG - Rechtsstaatsprinzip

Bindung aller Staatsgewalt an Recht und Gesetz, **Art. 20 III GG**.

Ausprägungen des Rechtsstaatsprinzips:

- Grundrechte
- Vorbehalt des Gesetzes
D.h. **kein Handeln** der Verwaltung **ohne Gesetz**.

Das ist der Grund für die Prüfung der Ermächtigungsgrundlage in einer Verwaltungsrechtsklausur. **Beachte: Wesentlichkeitstheorie:** Der Parlamentsgesetzgeber muss als unmittelbar demokratisch legitimiertes Organ alle wesentlichen Angelegenheiten selbst regeln. Wesentlich sind vor allem Grundrechtseingriffe. Je wesentlicher die Angelegenheit ist, d.h. je intensiver der Grundrechtseingriff, desto genauer müssen die Regelungen im Parlamentsgesetz sein.

- Vorrang des Gesetzes
D.h. **kein Handeln** der Verwaltung **gegen das Gesetz**.
Das ist der Grund für die Prüfung der formellen und materiellen Rechtmäßigkeit in einer Verwaltungsrechtsklausur.
- Bestimmtheitsgebot
D.h. alle staatlichen Maßnahmen müssen so gefasst sein, dass Verwaltung, Justiz und Bürger die **Rechtslage erkennen** und ihr Verhalten danach einrichten **können**.
Die Anforderungen an Einzelakte sind höher als diejenigen an Gesetze, weil letztere abstrakt-generell sind.
Spezielle Ausprägungen des Bestimmtheitsgebots: Art. 80 I 2, 103 II GG.
- Rückwirkungsverbot

DEFINITION

Rückwirkung meint, dass ein Gesetz für einen Zeitraum gilt, der vor seiner Verkündung liegt.

Problematisch ist nur eine **belastende Rückwirkung**. Das Rückwirkungsverbot gilt zudem nur für den Gesetzgeber, nicht für die Rechtsprechung. Kommen die Gerichte auch für „Altfälle“ zu einer besseren Rechtskenntnis, hat das nichts mit Rückwirkung zu tun.

Ein **spezielles Rückwirkungsverbot** findet sich in **Art. 103 II GG**. **Im Übrigen** gilt **Art. 20 III GG**.

Kernproblem: Schutzwürdiges Vertrauen des Betroffenen.

Bzgl. der **Zulässigkeit** einer Rückwirkung ist zu **differenzieren**:

Echte Rückwirkung:

DEFINITION

Eine echte Rückwirkung liegt vor, wenn ein Gesetz einen Sachverhalt regelt, der in der Vergangenheit begonnen hat und zurzeit der Gesetzesverkündung **vollständig abgeschlossen** ist.

Die echte Rückwirkung ist **grundsätzlich unzulässig**. **Ausnahmsweise** ist sie jedoch zulässig, wenn das **Vertrauen** ist **nicht schutzwürdig oder überwiegende öffentliche Interessen**.

BEISPIELE: Nichtigte Bestimmung wird durch verfassungsgemäße Regelung ersetzt; Bürger muss mit einer Veränderung der Rechtslage rechnen (was grundsätzlich der Fall ist, sobald der Bundestag ein Gesetz beschlossen hat).

Unechte Rückwirkung:

DEFINITION

Eine unechte Rückwirkung liegt vor, wenn ein Gesetz einen Sachverhalt regelt, der zwar in der Vergangenheit begonnen hat, zurzeit der Verkündung des Gesetzes aber **noch nicht abgeschlossen** ist.

Die unechte Rückwirkung ist **grundsätzlich zulässig**. **Ausnahmsweise** ist sie jedoch unzulässig, wenn das **Vertrauen des Betroffenen** in den Bestand der Rechtslage **schutzwürdig** ist.

BEISPIEL: Während eines bereits laufenden Volksbegehrens werden die Formerfordernisse vom Gesetzgeber so verschärft, dass dieses Volksbegehren nunmehr unzulässig ist.

Ⓟ Art. 20 GG - Bundesstaatsprinzip

Aufteilung der Staatsgewalt auf den **Bund und die 16 Bundesländer** (aufgelistet in der Präambel). Bund und Bundesländer haben eigene Staatsqualität (sog. zweigliedriger Bundesstaatsbegriff). Das unterscheidet den Bundesstaat vom **Staatenbund** (= nur die Gliedstaaten haben Staatsqualität, z.B. GUS) und vom **Einheitsstaat** (= nur der Zentralstaat hat Staatsqualität, z.B. Frankreich).

Die **Europäische Union** stellt einen **Sonderfall** dar. Sie erfüllt zwar nicht die klassischen Staatsmerkmale (Staatsvolk, Staatsgewalt, Staatsgebiet), kann aber unmittelbar in den Mitgliedstaaten Recht setzen. Sie wird daher als **Staatenverbund oder supranationale Organisation** bezeichnet.

Weiteres **ungeschriebenes Prinzip** ist das **Gebot der Bundestreue** bzw. des bundesfreundlichen Verhaltens. Es verlangt, dass Bund und Länder sowie die Länder untereinander auf die berechtigten Interessen der anderen Beteiligten Rücksicht nehmen, z.B. durch dessen Anhörung.

Jura Intensiv

WICHTIGE VORSCHRIFTEN MIT DEFINITIONEN UND PROBLEMÜBERSICHT

Verfassungsorgane/Bundestag – Art. 40, 42 GG

I. Bundestag, Art. 38 ff. GG

1. Art. 38 GG

2. Art. 40 GG

- Ⓟ Ausschüsse des Bundestags
- Ⓟ Hausrecht des Bundestagspräsidenten

3. Art. 42 GG

- Ⓟ Wertung von Stimmenthaltungen

DIE WICHTIGSTEN PROBLEME – LÖSUNGSANSÄTZE

Ⓟ Art. 40 GG – Ausschüsse des Bundestags

Gestützt auf Art. 40 I 2 GG gibt sich der Bundestag eine Geschäftsordnung (sog. **GO BT**), in der die Verfahrensabläufe im Bundestag geregelt sind. Insbesondere sieht die GO BT die Einrichtung von **Ausschüssen** vor (z.B. Innenausschuss), in denen die **eigentliche Sacharbeit** geleistet wird, da nicht jedes Thema im Bundestagsplenum mit allen Abgeordneten besprochen werden kann. Die Ausschüsse sind ein **verkleinertes Abbild des Parlaments**, d.h. die Regierungsfractionen haben auch in den Ausschüssen die Mehrheit, die Oppositionsfractionen sind auch in den Ausschüssen in der Minderheit. Ansonsten könnten die Ausschüsse ihre zentrale Aufgabe, Beschlüsse des Bundestagsplenums vorzubereiten und es damit zu entlasten, nicht erfüllen.

BEISPIEL: Hätten die Oppositionsfractionen im Innenausschuss die Mehrheit und würden dort einen Beschluss erzwingen, den die Regierungsfractionen ablehnen, würde das Bundestagsplenum, in dem die Regierungsfractionen die Mehrheit haben, diesen Beschluss wieder kassieren.

Ⓟ Art. 40 GG – Hausrecht des Bundestagspräsidenten

Art. 40 II 1 GG weist dem Bundestagspräsidenten das Hausrecht und die Polizeigewalt im Gebäude des Bundestages zu. Er kann damit die notwendigen Maßnahmen treffen, um die **Ordnung im Gebäude aufrecht zu erhalten**, z.B. durch Entfernung von Störern während einer Bundestagsdebatte. Die Sitzungsgewalt des Bundestagspräsidenten, d.h. das Recht gegen Bundestagsabgeordnete vorzugehen (z.B. durch Entzug des Rederechts) folgt hingegen aus Art. 40 I 2 GG i.V.m. der GO BT.

Ⓟ Art. 42 GG – Wertung von Stimmenthaltungen

Art. 42 II 1 GG verlangt für Beschlüsse des Bundestages nur die einfache bzw. relative Mehrheit, soweit es keine abweichende Regelung im Grundgesetz gibt (z.B. Art. 79 II GG). **Abgegebene Stimmen** i.S.v. Art. 42 II 1 GG sind dabei **keine Stimmenthaltungen**, weil diese sich ansonsten faktisch wie eine „Nein-Stimme“ auswirken würden.

BEISPIEL: Bei einem Beschluss des Bundestages gibt es 90 Ja-Stimmen, 80 Nein-Stimmen und 30 Enthaltungen; würden die Stimmenthaltungen berücksichtigt, wirkten sie wie Nein-Stimmen.

Jura Intensiv

WICHTIGE VORSCHRIFTEN MIT DEFINITIONEN UND PROBLEMÜBERSICHT**Gesetzgebung/Gesetzgebungsverfahren - Art. 76 GG**

- I. Gesetzgebungsbefugnisse/-kompetenzen, Art. 70-74 GG
 1. Ausschließliches Gesetzgebungsrecht des Bundes, Art. 71, 73, 105 I GG
 2. Konkurrierendes Gesetzgebungsrecht des Bundes, Art. 72, 74, 105 II GG
 3. Ungeschriebene Gesetzgebungsbefugnisse des Bundes
- II. Gesetzgebungsverfahren, Art. 76-78 GG
 1. Einleitungsverfahren, Art. 76 GG
 - Ⓟ „Mitte des Bundestages“ i.S.v. Art. 76 I GG
 - Ⓟ Umgehung des Art. 76 II GG durch die Bundesregierung

DIE WICHTIGSTEN PROBLEME – LÖSUNGSANSÄTZE**Ⓟ Art. 76 GG – „Mitte des Bundestages“ i.S.v. Art. 76 II GG**

Der Begriff erfasst **grundsätzlich** auch den **einzelnen Abgeordneten**, da zu seinen zentralen Rechten aus Art. 38 I 2 GG das Recht gehört, sich aktiv am Gesetzgebungsverfahren zu beteiligen. Aber: Nach h.M. erfolgt eine **verfassungskonforme Konkretisierung durch § 76 I GO BT**, um die Funktionsfähigkeit des Bundestages zu schützen. Folglich führt ein Verstoß gegen § 76 I GO BT mittelbar zu einem Verfassungsverstoß. Allerdings tritt eine Heilung des Verstoßes ein, wenn der Bundestag den Gesetzesvorschlag mehrheitlich annimmt.

Ⓟ Art. 76 GG – Umgehung des Art. 76 II GG durch die Bundesregierung

Die **Bundesregierung** kann das Beteiligungsrecht des Bundesrates nach Art. 76 II GG dadurch umgehen, dass sie einen **Gesetzentwurf durch die Regierungsfractionen** und damit durch die „Mitte des Bundestages“ **einbringt**. Das ist nach h.M. zulässig, weil es nach dem Wortlaut des Art. 76 I, II GG nicht auf die geistige Urheberschaft ankommt.

WICHTIGE VORSCHRIFTEN MIT DEFINITIONEN UND PROBLEMÜBERSICHT

Gesetzgebung/Gesetzgebungsverfahren - Art. 77 GG/Beschluss im Bundestag

- I. Gesetzgebungsbefugnisse/-kompetenzen, Art. 70-74 GG
 1. Ausschließliches Gesetzgebungsrecht des Bundes, Art. 71, 73, 105 I GG
 2. Konkurrierendes Gesetzgebungsrecht des Bundes, Art. 72, 74, 105 II GG
 3. Ungeschriebene Gesetzgebungsbefugnisse des Bundes
- II. Gesetzgebungsverfahren, Art. 76-78 GG
 1. Einleitungsverfahren, Art. 76 GG
 2. Hauptverfahren, Art. 77 GG
 - a) Beschluss im Bundestag
 - Ⓟ Beschlussfähigkeit des Bundestages
 - Ⓟ Anzahl der Beratungen
 - Ⓟ Verzögerte Weiterleitung an den Bundesrat

DIE WICHTIGSTEN PROBLEME – LÖSUNGSANSÄTZE

Ⓟ Art. 77 GG/Beschluss im Bundestag – Beschlussfähigkeit des Bundestages

Die Beschlussfähigkeit setzt nach § 45 I GO BT die Anwesenheit der Hälfte der Abgeordneten voraus. Die Beschlussfähigkeit **wird gem. § 45 II 1 GO BT** jedoch **vermutet**, solange die Beschlussunfähigkeit nicht ausdrücklich festgestellt wird. Dies ist kein Verstoß gegen die Grundsätze der repräsentativen Demokratie (Art. 20 II, 38 I 1 GG), da die Parlamentarier im Gesetzgebungsverfahren ausreichend mitwirken können, auch wenn sie an der Schlussabstimmung nicht teilnehmen.

Ⓟ Art. 77 GG/Beschluss im Bundestag – Anzahl der Beratungen

Grundsätzlich sind gem. § 78 I GO BT bei Gesetzentwürfen drei Beratungen durchzuführen. Da dies jedoch **im Grundgesetz nicht zwingend vorgegeben** ist, die GO BT im Rang unter dem Grundgesetz steht und auch bei nur einer oder zwei Beratungen die Mitwirkungsmöglichkeiten der Abgeordneten gewahrt sind, führt ein Verstoß gegen § 78 I GO BT nicht zu einem Verfassungsverstoß.

Ⓟ Art. 77 GG/Beschluss im Bundestag- Verzögerte Weiterleitung an den Bundesrat

Eine verzögerte Weiterleitung des vom Bundestag beschlossenen Gesetzes an den Bundesrat **verstößt gegen Art. 77 I 2 GG**. Dieser Verstoß **führt aber nicht zur** Verfassungswidrigkeit und damit **Nichtigkeit** des Gesetzes, weil es sich bei Art. 77 I 2 GG **nur** um eine **Ordnungsvorschrift** handelt, die der Verfahrensbeschleunigung dient.

WICHTIGE VORSCHRIFTEN MIT DEFINITIONEN UND PROBLEMÜBERSICHT**Gesetzgebung/Gesetzgebungsverfahren - Art. 77 GG/Beschluss im Bundesrat**

- I. Gesetzgebungsbefugnisse/-kompetenzen, Art. 70-74 GG
 1. Ausschließliches Gesetzgebungsrecht des Bundes, Art. 71, 73, 105 I GG
 2. Konkurrierendes Gesetzgebungsrecht des Bundes, Art. 72, 74, 105 II GG
 3. Ungeschriebene Gesetzgebungsbefugnisse des Bundes
- II. Gesetzgebungsverfahren, Art. 76-78 GG
 1. Einleitungsverfahren, Art. 76 GG
 2. Hauptverfahren, Art. 77 GG
 - a) Beschluss im Bundestag
 - b) Beschluss im Bundesrat
 - Ⓟ Befugnisse des Vermittlungsausschusses
 - Ⓟ Einspruchs- und Zustimmungsgesetz
 - Ⓟ Teilweise zustimmungspflichtiges Gesetz
 - Ⓟ Umdeutung einer verweigerten Zustimmung in einen Einspruch

DIE WICHTIGSTEN PROBLEME – LÖSUNGSANSÄTZE**Ⓟ Art. 77 GG/Beschluss im Bundesrat – Befugnisse des Vermittlungsausschusses**

Können sich Bundestag und Bundesrat nicht einigen, gibt es als „**Streitschlichtungsorgan**“ den **Vermittlungsausschuss** nach **Art. 77 II GG**. Er kann **Kompromisse** zwischen Bundestag und Bundesrat ausloten und ist daher mit Mitgliedern beider Gesetzgebungsorgane besetzt. Wegen dieser Funktion darf der Vermittlungsausschuss **nur Vorschläge** machen, die **vorher bereits bei den Beratungen im Bundestag diskutiert wurden**. Für diese Beschränkung der Befugnisse des Vermittlungsausschusses spricht auch, dass er nicht öffentlich tagt, also die demokratische Kontrolle durch die Öffentlichkeit eingeschränkt ist. Dürfte der Vermittlungsausschuss gänzlich neue Vorschläge machen, käme ihm schließlich ein Gesetzesinitiativrecht zu, obwohl er in Art. 76 I GG nicht als initiativberechtigt genannt wird.

Ⓟ Art. 77 GG/Beschluss im Bundesrat –Einspruchs- und Zustimmungsgesetz

Bei Zustimmungsgesetzen muss der Bundesrat zustimmen, anderenfalls kommt das Gesetz nicht zustande. Bei Einspruchsgesetzen kann der Bundesrat zwar Einspruch einlegen und damit das Gesetzgebungsverfahren verzögern, er kann das Gesetz aber nicht verhindern, weil sich der Bundestag gem. Art. 77 IV GG über den Einspruch hinwegsetzen kann. **Grundsätzlich** sind alle Gesetze **Einspruchsgesetze**. Ein **Zustimmungsgesetz** liegt **nur** vor, wenn dies im **Grundgesetz ausdrücklich angeordnet** ist, z.B. in Art. 73 II, 74 II, 79 II GG.

Ⓟ Art. 77 GG/Beschluss im Bundesrat – teilweise zustimmungspflichtiges Gesetz

Enthält ein Gesetz zustimmungspflichtige Teile und andere Teile, die dem Bundesrat nur ein Einspruchsrecht geben, ist es **insgesamt zustimmungspflichtig**. Damit wird aus Gründen der Rechtssicherheit vermieden, dass der Bundesrat einen Teil des Gesetzes verhindert und dadurch ein „Teilgesetz“ (auch „**Gesetzestorso**“ genannt) zustande kommt.

Ⓟ Art. 77 GG/Beschluss im Bundesrat – Umdeutung einer verweigten Zustimmung in einen Einspruch

Eine verweigte Zustimmung kann **nach h.M. nicht** in einen Einspruch umgedeutet werden, weil das dem im Bundesrat geltenden **Grundsatz der Formenstrenge** widersprechen würde, vgl. § 30 I Geschäftsordnung des Bundesrates (GO BR). Ferner **kann der Bundesrat vorsorglich Einspruch einlegen**, wenn er sich nicht sicher ist, ob es sich um ein Zustimmungs- oder Einspruchsgesetz handelt. Schließlich droht bei einer Umdeutung eine **Umgehung des Vermittlungsausschusses**, der vor Einlegung eines Einspruchs vom Bundesrat gem. Art. 77 III 1 GG zwingend angerufen werden muss.

Umgekehrt kann der Einspruch als „Weniger“ nicht in das „Mehr“ einer verweigten Zustimmung umgedeutet werden.

Jura Intensiv

GRUNDRECHTE UND VERFASSUNGSBESCHWERDE

1. Teil: Prüfungsaufbau der Verfassungsbeschwerde

Gutachten: Auf die Fallfrage „Hat die Verfassungsbeschwerde Aussicht auf Erfolg?“ lautet der Obersatz: „Die Verfassungsbeschwerde hat Erfolg, soweit sie zulässig und begründet ist.“

PRÜFUNGSSCHEMA

GRUNDSHEMA VERFASSUNGSBESCHWERDE, Art. 93 I Nr. 4a GG i.V.m. §§ 13 Nr. 8a, 90 ff. BVerfGG

A. Zulässigkeit der Verfassungsbeschwerde

- I. Zuständigkeit des BVerfG
- II. Beschwerdefähigkeit (alternativ: Grundrechtsfähigkeit)
- III. Prozessfähigkeit (alternativ: Grundrechtsmündigkeit)
- IV. Beschwerdegegenstand
- V. Beschwerdebefugnis
- VI. Rechtswegerschöpfung/Grundsatz der Subsidiarität
- VII. Form und Frist

B. Begründetheit der Verfassungsbeschwerde

I. Prüfungsaufbau bei den Freiheitsgrundrechten

1. Eingriff in den Schutzbereich
 - a) Persönlicher Schutzbereich
 - b) Sachlicher Schutzbereich
 - c) Eingriff
2. Rechtfertigung des Eingriffs
 - a) Festlegung der Schranke
 - b) Schranken-Schranken
 - aa) Verfassungsmäßigkeit des eingreifenden formellen Gesetzes
 - (1) Formelle Verfassungsmäßigkeit
 - (2) Materielle Verfassungsmäßigkeit
 - bb) Ggf. Verfassungsmäßigkeit des eingreifenden materiellen Gesetzes
 - cc) Ggf. Verfassungsmäßigkeit des Einzelakts

II. Prüfungsaufbau der Gleichheitsgrundrechte

1. Ungleichbehandlung

2. Rechtfertigung der Ungleichbehandlung

a) Verfassungsmäßigkeit des formellen Gesetzes

aa) Formelle Verfassungsmäßigkeit

bb) Materielle Verfassungsmäßigkeit

b) Ggf. Verfassungsmäßigkeit des materiellen Gesetzes

c) Ggf. Verfassungsmäßigkeit des Einzelakts

Jura Intensiv

SCHEMA VERFASSUNGSBESCHWERDE MIT DEFINITIONEN UND PROBLEMÜBERSICHT

Zulässigkeit der Verfassungsbeschwerde – Zuständigkeit des BVerfG, Beschwerdefähigkeit

A. Zulässigkeit der Verfassungsbeschwerde

I. Zuständigkeit des BVerfG

Abgrenzung des BVerfG von den Landesverfassungsgerichten. Die Landesverfassungsgerichte sind zuständig, wenn der Beschwerdeführer geltend macht, dass ihn ein Hoheitsakt des Landes in seinen Grundrechten aus der Landesverfassung verletzt. Ist eindeutig das BVerfG zuständig, bietet sich im *Gutachten* folgende Formulierung an: „Für die Entscheidung über die Verfassungsbeschwerde ist das BVerfG zuständig gem. Art. 93 I Nr. 4a GG i.V.m. §§ 13 Nr. 8a, 90 ff. BVerfGG“.

II. Beschwerdefähigkeit (alternativ: Grundrechtsfähigkeit)

Beschwerdefähig ist gem. Art. 93 I Nr. 4a GG „jedermann“.

DEFINITION

„Jedermann“ ist jeder, der Träger von Grundrechten oder grundrechtsgleichen Rechten ist. Die Verfassungsbeschwerde kann also von allen Personen erhoben werden, die **grundrechtsfähig** sind, weshalb der Prüfungspunkt alternativ auch „Grundrechtsfähigkeit“ genannt werden kann.

Die meisten Grundrechte können von allen Menschen geltend gemacht werden, z.B. Art. 2 I, 4 I, II GG (sog. **Menschen- oder Jedermannsrechte**). Andere Grundrechte schützen hingegen nur Deutsche, z.B. Art. 8 I, 12 I GG (sog. **Deutschen- oder Bürgerrechte**).

- Ⓟ Ungeborenes Leben (sog. Nasciturus)
- Ⓟ Verstorbene
- Ⓟ Anwendung der Deutschenrechte auf EU-Bürger

DIE WICHTIGSTEN PROBLEME – LÖSUNGSANSÄTZE

Ⓟ Beschwerdefähigkeit – ungeborenes Leben (sog. Nasciturus)

Beim ungeborenen Leben ist **strittig, wann der Schutz beginnt**. Im Interesse eines effektiven Grundrechtsschutzes sollte dies möglichst früh der Fall sein, d.h. mit der Verschmelzung von Ei und Samenzelle. Als **einschlägige Grundrechte** kommen **Art. 1 I 1, 2 II 1, 14 I 1 GG (Erbrecht)** in Betracht.

Ⓟ Beschwerdefähigkeit - Verstorbene

Mit dem Tod endet grds. die Grundrechtsfähigkeit. Eine Ausnahme gilt für das **postmortale Persönlichkeitsrecht**, d.h. der Ehr- und Achtungsanspruch über den Tod hinaus aus **Art. 1 I 1 GG**, wobei dieser Schutz mit der Zeit aber abnimmt, da der Tote mit der Zeit in der Erinnerung der Nachwelt verblasst.

Ⓟ Beschwerdefähigkeit – Anwendung der Deutschenrechte auf EU-Bürger

Wenn das EU-Recht eine Gleichbehandlung des Unionsbürgers mit einem Deutschen gebietet (insbes. über **Art. 18 I AEUV**, ggf. i.V.m. **Art. 21 I AEUV**, oder die **Grundfreiheiten**), muss diese im Ergebnis auch erfolgen. **Strittig** ist allein die **dogmatische Begründung**. **Nach einer Ansicht** ist das **Deutschenrecht direkt anzuwenden**, das Tatbestandsmerkmal „Deutscher“ wird infolge des Vorrangs des EU-Rechts (sog. Anwendungsvorrang) verdrängt. Nach **a.A.** ist das Deutschenrecht wegen der Legaldefinition in Art. 116 I GG nicht anwendbar. Stattdessen ist auf das **Auffanggrundrecht des Art. 2 I GG** zurückzugreifen **in europarechtskonformer Auslegung**, d.h. Art. 2 I GG gewährt den gleichen Schutz wie das Deutschenrecht.

Gutachten: Ist fraglich, ob das EU-Recht eine Gleichbehandlung des Unionsbürgers fordert, genügt an dieser Stelle im Prüfungsaufbau die bloße Möglichkeit, dass dem so ist. Eine detaillierte Prüfung des EU-Rechts erfolgt erst in der Begründetheit im persönlichen Schutzbereich.

Beachte: **Auf keinen Fall** ist das **EU-Recht unmittelbar Prüfungsmaßstab des BVerfG**, da das BVerfG – wie es sein Name schon zum Ausdruck bringt – nur am Maßstab der Verfassung, also des GG prüft. Daher **kann sich das EU-Recht** – wie bei der Beschwerdefähigkeit – **nur mittelbar auswirken**, indem es dafür sorgt, dass ein EU-Bürger den gleichen Grundrechtsschutz erhält wie ein Deutscher.

Das Skript **KOMPAKT Öffentliches Recht – Bundesrecht** basiert auf einer langjährigen Examensauswertung und vermittelt das absolute Grundwissen im Verfassungsrecht und Europarecht sowie zur EMRK.

Staatsorganisationsrecht:

- Bund und Länder, Art. 20 ff. GG
- Verfassungsorgane:
 - Bundestag, Art. 38 ff. GG
 - Bundesrat, Art. 50 ff. GG
 - Bundespräsident, Art. 54 ff. GG
 - Bundesregierung, Art. 62 ff. GG
- Gesetzgebung/Legislative, Art. 70 ff. GG
- Verwaltung/Exekutive, Art. 83 ff. GG
- Rechtsprechung/Judikative, Art. 92 ff. GG

Grundrechte:

- Verfassungsbeschwerde
- Die wichtigsten Grundrechte (Art. 1 I 1, Art. 2 I 1 i.V.m. Art. 1 I 1, Art. 2 II, Art. 3, Art. 4 I, II, Art. 5, Art. 6, Art. 8 bis Art. 14 GG)

Staatshaftungsrecht:

- Amtshaftung
- Enteignungsgleicher und enteignender Eingriff/Aufopferung und aufopferungsgleicher Eingriff
- Folgenbeseitigungsanspruch (FBA)
- Öffentlich-rechtlicher Unterlassungsanspruch
- Öffentlich-rechtlicher Erstattungsanspruch

Europarecht:

- Grundfreiheiten
- EU-Grundrechte
- Verfahren vor dem Gerichtshof (Vertragsverletzungsverfahren, Nichtigkeitsklage, Vorabentscheidungsverfahren)
- Unionsrechtlicher Staatshaftungsanspruch

Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK):
Prüfungsaufbau

STAND: 5. Auflage, Oktober 2024

ISBN 978-3-96712-179-7



9 783967 121797

24,90 €

Hat dir die Leseprobe aus dem Skript **KOMPAKT** Bundesrecht gefallen?

Weitere Skripte aus der **KOMPAKT-REIHE:**

KOMPAKT Zivilrecht

KOMPAKT Strafrecht

KOMPAKT Öffentliches Recht (länderspezifisch)

Baden-Württemberg · Hessen · Nordrhein-Westfalen · Rheinland-Pfalz · Sachsen



Lese auch folgende **KOMPAKT** Skripte, mit einem Klick, zur Probe:

